

Erwerbstätige (am Wohnort/Arbeitsort) nach Geschlecht

Die Zahl der Arbeitsplätze einer Region ist grundsätzlich ident mit der in der Statistik ausgewiesenen Zahl der „Erwerbstätigen am Arbeitsort“. Erwerbstätige am Arbeitsort sind Erwerbstätige, die in der betreffenden Region einer Arbeit nachgehen, unabhängig davon, wo sie ihren Wohnort haben. Eine Bewohnerin der Region X, die in der Region Y arbeitet, ist eine „Erwerbstätige am Arbeitsort“ Y, aber auch eine „Erwerbstätige am Wohnort“ X. Die Inhalte dieses Abschnittes informieren über die Zahl der Erwerbstätigen, die österreichische Wirtschaftsstruktur, Teilzeit-(Teillohn-)beschäftigung und Arbeitsplatzdichte.

Spezifische Erkenntnisinteressen: Erfassung der Wettbewerbsfähigkeit von Regionen und deren Veränderung, Erkennen von regionalen Standortqualitäten, Einschätzung der Entwicklung der Innovationsfähigkeit von Regionen, Beobachtung des Erfolgs von Maßnahmen zur Unterstützung des Strukturwandels

Spezifisches Erkenntnisinteresse: -

Zuordnung: Regionale und nationale Wettbewerbsfähigkeit

Themen: Wirtschaft - Niveau, Struktur, Verflechtung

Verwandte Indikatoren: Bevölkerungsstand | Erwerbspotenzial der 15-64-Jährigen | Arbeitsplätze / 100 EW | AuspendlerInnenquoten gesamt | EinpendlerInnenquoten gesamt | Arbeitslosenquoten | Bruttowertschöpfung je erwerbstätiger Person

Dieser Indikator besteht aus folgenden Medien:

Exposés:

- Erwerbstätige 2020

Erwerbstätige 2020

(Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2020)

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich nicht nur die Struktur sondern auch die regionale Verteilung der Arbeitsplätze stark verändert. Die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft und die Zahl der Arbeitsplätze in den strukturschwachen Industriegebieten sind zurückgegangen, in den Dienstleistungsbranchen ist es durchwegs zu teils beträchtlichen Beschäftigungszuwächsen nicht nur in den städtischen Regionen sondern zunehmend auch in den ländlichen Regionen gekommen.

Die Karten und Tabellen zeigen Ergebnisse der *Abgestimmten Erwerbsstatistik 2020* der Statistik Austria. Die Abgestimmte Erwerbsstatistik wird seit 2008 jährlich erstellt. Das Konzept dafür wurde im Rahmen der Probezählung 2006 entwickelt und basiert auf Administrativdaten zum Stichtag 31.10. Die veröffentlichten Merkmale kommen aus den Bereichen Demographie, Bildung, Erwerbsstatistik, Pendelzielstatistik sowie Haushalte und Familien.

Erwerbstätige am Arbeits- und Wohnort

Im Jahr 2020 waren österreichweit 2.030.132 Frauen und 2.307.762 Männer, also insgesamt 4.337.894 Personen erwerbstätig. Dies sind die sogenannten Erwerbstätigen am Wohnort bzw. „wohnhaft Beschäftigten“, da ausgehend von der Wohnbevölkerung die erwerbstätigen Personen einer regionalen Einheit ausgewiesen werden.

Dieselbe regionale Einheit kann aber auch als Arbeitsort betrachtet und es kann jene Anzahl von Personen ausgewiesen werden, die dort ihren Arbeitsplatz haben (unabhängig davon, wo sie wohnen). Diese in der Statistik ausgewiesene Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort wird im Folgenden mit der Zahl der Arbeitsplätze in der jeweiligen regionalen Einheit gleichgesetzt.

Von den 2020 insgesamt 4.214.710 Arbeitsplätzen in Österreich (davon 1.936.354 weibliche und 2.278.356 männliche Erwerbstätige am Arbeitsort) entfielen rund 40% auf Wien und die fünf großen Landeshauptstädte (Graz, Linz, Salzburg, Innsbruck und Klagenfurt) sowie mehr als 10% auf deren Umlandbezirke. Dies bedeutet, dass etwa die Hälfte aller Arbeitsplätze Österreichs in den großen Ballungsräumen angesiedelt war. Die Differenz zu den Erwerbstätigen am Wohnort setzt sich aus der Zahl der PendlerInnen ins Ausland (rund 30.514 im Jahr 2020) und den temporär abwesenden Personen (rund 92.700 Personen, die zwar ein aufrechtes Dienstverhältnis haben, aber bspw. aufgrund von Mutterschutz, Eltern- oder Bildungskarenz abwesend sind) zusammen.

Erwerbstätige am Arbeitsort in Teilzeitbeschäftigung

Im Jahr 2020 waren 59,4% der Erwerbstätigen am Arbeitsort in Vollzeit beschäftigt, 28,8% in Teilzeit. Die Differenz auf 100% verteilt sich auf Personen, bei denen nicht bekannt ist, ob sie in Voll- oder Teilzeit arbeiten (entspricht der Anzahl der Selbständigen) und Personen in Grundwehr-, Ausbildungs- oder Zivildienst.

Nach Geschlechtern betrachtet, zeigen sich beim Anteil der Teilzeitbeschäftigten nach wie vor deutliche Unterschiede: Ein Großteil der Personen, die in Teilzeit arbeiten, sind Frauen, im Jahr 2020 waren es über 75%. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen Erwerbstätigen am Arbeitsort lag bei den Frauen bei 48,0% und bei den Männern bei rund 12,5%. Hingewiesen wird allerdings ausdrücklich darauf, dass es hier ausschließlich um „Teillohnbeschäftigung“ geht, d.h. die Anzahl der (zählbaren) Personen in bezahlten Teilzeitarbeitsplätzen berücksichtigt wird, auf Frauen entfällt allerdings nach wie vor auch der Großteil der unbezahlten Arbeit.

Nach Bundesländern betrachtet zeigen sich bei den Anteilen der teilzeitbeschäftigten Frauen Unterschiede: Den mit Abstand niedrigsten Anteil hatte im Jahr 2020 Wien mit 42,5%, der höchste Anteil zeigte sich in Oberösterreich mit 52,6%. Das breite Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen in Wien mit den längsten Öffnungszeiten aller Bundesländer dürfte ein wesentlicher Grund für die niedrigere Teilzeitquote der Frauen in der Bundeshauptstadt sein.

Auf Ebene der politischen Bezirke weisen außerhalb von Wien vor allem Bezirke im südlichen Niederösterreich, in Wels-Land und Eisenstadt-Umgebung sowie in Teilen Unterkärntens die niedrigsten Anteile teilzeitbeschäftigter Frauen auf, hohe Anteile finden sich bspw. in den meisten oberösterreichischen Bezirken, in einigen steirischen und Tiroler Bezirken sowie im Waldviertel.

Arbeitsplatzdichte: Arbeitsplätze (Erwerbstätige am Arbeitsort) je 100 EinwohnerInnen

Die Arbeitsplatzdichte, damit ist die Zahl der Arbeitsplätze bzw. der Erwerbstätigen am Arbeitsort je 100 EinwohnerInnen (Bevölkerung zu Jahresbeginn) gemeint, gibt Auskunft über den Versorgungsgrad der Bevölkerung einer Region mit Arbeitsplätzen und wird als ein Indikator für die relative wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region herangezogen.

Im Jahr 2020 lag die Arbeitsplatzdichte österreichweit bei 47. Nach Bundesländern verzeichnete Wien mit einem Wert von 54 die höchste Arbeitsplatzdichte, gefolgt von Salzburg mit 51 Arbeitsplätzen je 100 EinwohnerInnen, der niedrigste Wert entfiel mit 34 auf das Burgenland.

Nach Bezirken und auch auf der Gemeindekarte zeigt sich die Bedeutung der größeren Städte und (vor allem im Wiener Raum) als Arbeitszentren. Nach Bezirken weist der erste Wiener Gemeindebezirk mit 698 Arbeitsplätzen je 100 EinwohnerInnen den weitaus höchsten Wert auf, gefolgt von Wien-Landstraße mit 125. Werte über 100 weisen auch Wien-Alsergrund und Eisenstadt (Stadt) auf. Die ersten 19 Ränge werden von Wiener Gemeindebezirken und (Statutar-)Städten belegt, der erste politische Bezirk, der außerhalb von Wien liegt und keine Statutarstadt ist, ist Mödling mit einer Arbeitsplatzdichte von 59.

Am Ende der Skala finden sich – mit Arbeitsplatzdichten von weniger als 30 – Wien-Penzing, Güssing, St. Pölten (Land), Villach Land, Hollabrunn, Mattersburg, Krems (Land), Wien-Ottakring, Wien-Hernals, Klagenfurt Land, Urfaar-Umgebung, Jennersdorf, Gänserndorf und Eisenstadt-Umgebung.

Arbeitsplätze (Erwerbstätige am Arbeitsort) nach Wirtschaftssektoren

In Österreich zeigte sich in den vergangenen Jahrzehnten eine für Staaten mit entwickelter Volkswirtschaft charakteristische Schwerpunktverlagerung der Arbeitsplätze zum tertiären Wirtschaftssektor, dennoch zeigen sich bezüglich der Verteilung der

Arbeitsplätze auf die Sektoren „Land- und Forstwirtschaft“ (primärer Sektor), „Industrie und verarbeitendes Gewerbe“ (sekundärer Sektor) und „Dienstleistungen“ (tertiärer Sektor) regionale Unterschiede.

In den Kartendarstellungen entspricht der Sektor „Land- und Forstwirtschaft“ dem ÖNACE 2008-Abschnitt A (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei), der Sektor „Industrie und verarbeitendes Gewerbe“ umfasst die Abschnitte B (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), C (Herstellung von Waren), D (Energieversorgung), E (Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen) und F (Bau). Der Dienstleistungssektor umfasst die ÖNACE 2008-Abschnitte G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen), H (Verkehr und Lagerei), I (Beherbergung und Gastronomie), J (Information und Kommunikation), K (Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen), L (Grundstücks- und Wohnungswesen), M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen), N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen), O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung), P (Erziehung und Unterricht), Q (Gesundheits- und Sozialwesen), R (Kunst, Unterhaltung und Erholung), S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen), T (Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt), U (Exterritoriale Organisationen und Körperschaften).

Im Jahr 2020 entfielen 2,4% der Arbeitsplätze auf die Land- und Forstwirtschaft, 23,4% aller Erwerbstätigen am Arbeitsort arbeiteten im sekundären Sektor und 74,1% im Dienstleistungssektor.

Die Darstellung der Anteile der drei Sektoren nach Bezirken zeigt die starke regionale Differenziertheit der österreichischen Wirtschaftsstruktur. In den städtischen Ballungsräumen dominiert der Dienstleistungsbereich, hohe Anteile an Arbeitsplätzen im sekundären Sektor finden sich bspw. immer noch in den traditionellen Industrieregionen Oberösterreichs, in der Obersteiermark, im Großraum Graz (exkl. Stadt Graz), im südlichen Niederösterreich sowie in Vorarlberg.